

4. Internationale Architektur-Biennale São Paulo

Städtebauliche Konzeptionen neben architektonischen Entwürfen

Tereza de Arruda



Die 4. Internationale Architektur-Biennale von São Paulo fand vom 20. November bis zum 25. Januar statt. Die diesjährige Version der Biennale feierte die Architektur als selbständige Gattung, die Kunst, Wissenschaft und Lebensart verkörpert.

Sie versuchte, das Volk und die betreffenden Personen und Autoritäten in die Lage zu versetzen, einen Dialog über die Stadtplanung für das neue Millennium zu führen. Die Präsentation einiger der wichtigsten Bauwerke dieses Jahrhunderts und ihrer Urheber gilt als Ausgangspunkt des Konzeptes, begleitet von fast 400 internationalen Projekten, die über eine öffentliche Bewerbung ausgewählt wurden. Sie trug kein zentrales Thema, sondern vier Abteilungen: großen Namen der Architektur gewidmete „Sonderausstellungen“, wie den Brasilianern Paulo Mendes da Rocha und Lelé Filgueiras, Mies van der Rohe, wie im anschließenden Beitrag erläutert wird, Frank O. Gehry und anderen.

Schon 1951, auf der ersten Kunstbiennale in São Paulo, gab es die erste internationale Architekturausstellung. Nachdem sie viele Jahre in die Kunstbiennale integriert war, entschied sich eine Gruppe von brasilianischen und ausländischen Architekten, für eine breite Präsentation der Architektur ein selbständiges Ereignis zu schaffen. Unter diesem Aspekt fand 1973 die erste Version der Internationalen Architektur-Biennale (BIA) statt. Verschiedene Gründe verhinderten, dass die Ausstellung weiter fortgesetzt wurde.

Erst 1993 konnte – dank der Fusion der Fundação Bial de São Paulo mit dem Instituto dos Arquitetos do Brasil – die II. BIA ausgerichtet werden. Die III. BIA fand 1997 statt, die innerhalb von 20 Tagen 54.000 Menschen besuchten. Die IV. BIA ist die größte Version der Architektur-Biennalen. Die Stiftung Biennale ist gemeinsam mit dem Institut der Architekten in Brasilien der Träger dieses Ereignisses, das von zwei anerkannten Architekten des Landes, Lúcio Gomes Machado und Luiz Fisberg, mit einem Budget von etwa 2 Millionen DM kuratiert wurde. Das Ganze verteilte sich auf die drei Stockwerke des Pavillons Ciccillo Matarazzo, einem Bauwerk von Oscar Niemeyer, das von der Biennalestiftung für große Sonderausstellungen genutzt wird. Die „Ausstellung der Architekten“ präsentierte 394 ausgewählte Projekte, die in Form von Photos, Modellen, Videos und in multimedialen Versionen gezeigt wurden.

Die Ausstellung „10 Meister aus Lateinamerika“ gab die Realität des Kontinentes durch Werke von Paulo Mendes da Rocha und João Filgueiras Lima aus Brasilien, Ricardo Legorreta und Teodoro González de León aus Mexiko; Christina Boza und Enrique Browne aus Chile; Laureano Forero aus Kolumbien, Mario Roberto Alvarez, Mateola/Sanchez Gómez/Santos und Solsona/Salaberry und César Pelli aus Argentinien wieder.

Sie lieferte genug Stoff für die direkte Konfrontation mit der Urbanisierungsproblematik von großen Städten wie Buenos Aires und São Paulo. Ausgangspunkt für eine offene Diskussion

war die Verbindung zwischen Architektur und Gewalt – inwieweit eine bessere Stadtplanung die Problematik Gewalt und städtische Neurose entschärfen kann.

Unter der Überschrift „Architektur für Kultureinrichtungen“ wurde dieses Thema durch Projekte von Norman Foster, Charles Correa, Tadao Ando, Moshe Safdie und renommierten brasilianischen Architekten ergänzt. Dieses Thema ist sehr aktuell in Brasilien, besonders in São Paulo, da sich in den letzten Jahren verschiedene Projekte mit dem alten Stadtkern auseinandersetzen, in der Hoffnung den Zerfallprozess zu verhindern. Die Restaurierung der Pinacoteca do Estado de São Paulo 1998, ein Projekt von Paulo Mendes da Rocha kostete etwa 10 Millionen Mark und stellt ein gutes Beispiel dar für die Verwendung von repräsentativen Bauwerken als Kulturdomizile. Es war schnelles Handeln geboten zur Rettung architektonischer Monumente durch moderne Methoden und Materialien. Derselbe Architekt hatte schon Erfahrung im Kulturbereich in der großen Metropole Brasiliens: von ihm stammt auch das Projekt des Museums MUBE (Museu Brasileiro da Escultura), eröffnet 1995.

Die gesamte IV. Internationale Biennale der Architektur beinhaltete ausreichend Informationen und Exponate, um eine bestimmte Richtung der zeitgenössischen Kultur zu verstehen: In verschiedenen Ländern wie in Brasilien spiegelt die Architektur dieses Jahrhunderts die historische und wirtschaftliche Entwicklung wider, die zur Jahrtausendwende noch einmal unter die Lupe genommen wird, als Vorbereitung zur Fortsetzung dieser Komplexität im neuen Millennium. ■ ➤

Paulo Mendes da Rocha: MUBE



Hommage an Mies van der Rohe bei der 4. Internationalen Architektur-Biennale

Martina Merklinger

Lúcio Costa (links) und Mies van der Rohe über dem Modell eines Superquadrats von Brasília



Bild unten: Entwurf für das US-amerikanische Generalkonsulat in São Paulo

Fotos: Merklinger

In die 4. Internationale Architektur-Biennale integriert wurde eine umfangreiche Ausstellung über das Werk des 1886 in Aachen geborenen Ludwig Mies van der Rohe.

Möbelstücke, Modelle seiner Bauten, zahlreiche Texttafeln und Fotos dokumentieren Leben und Werk des Architekten, der 1937 in die USA emigrierte. Eines der Fotos aus den 50er Jahren zeigt ihn mit dem brasilianischen Architekten Lúcio Costa über einem Baumodell, das zum Zeitpunkt der Aufnahme die in der Planung begriffenen Stadt Brasília darstellt. Auf einem anderen sieht man ihn in einer Versammlung, die im Hotel Jarguá in São Paulo stattgefunden hat. Beide Fotos entstanden während einer Brasilien-Reise, die Mies 1957 zur Vorbereitung eines Bauprojektes unternahm. Er hatte von der US-amerikanischen Regierung den Auftrag erhalten, das Generalkonsulat in São Paulo zu bauen.

Mies van der Rohe, der 1919/20 mit zwei kühnen Hochhausentwürfen von sich reden machte, einige elegante Privathäuser und Villen baute, wurde zu einem der bedeutendsten Avantgardearchitekten im Europa der 20er und 30er Jahre. Er avancierte zum Vizepräsidenten des Deutschen Werkbundes und leitete 1927 die Modellwohnanlage „Weißenhofsiedlung“ in Stuttgart; 1927/28 baute er den deutschen Pavillon für die Weltausstellung in Barcelona und übernahm die Direktion des Bauhauses, das 1933 unter

dem Druck der Nazis geschlossen werden musste.

Der zunehmende Einfluss der Nazis machte sein Arbeiten schwer, sodass er im Alter von über 50 Jahren in die USA ging, wo er noch den Hauptteil seines Werkes realisierte. Schon wenige Monate nach seiner Ankunft übernahm er die Leitung des „ Armour Institute of Technology“ in Chicago, die sich zu einer international renommierten Ausbildungsstätte entwickelte.

Im Laufe der Jahre setzte er in den USA um, was er bereits in Deutschland mit seinen Glashochhausentwürfen präsentiert hatte: In Stahlskelettbauweise und vollständiger Außenverglasung, die er selber „Haut- und Knochenarchitektur“ nannte, baute er beispielsweise zwischen 1948 und 1951 die beiden sechszwanzigstöckigen Appartementshochhäuser am Lake Shore Drive in Chicago oder 1957 das Commonwealth Promenade. Zwischen 1950 und 1956 entstand in freiliegender Stahlkonstruktion und vollständig verglasten Zwischenwänden die zweigeschossige Crown Hall auf dem Uni-Campus in Chicago.

Angesichts seines Erfolges ist es nicht verwunderlich, dass Mies van der Rohe 1951 zur Teilnahme an der ersten Bienal de São Paulo eingeladen wurde. Damals wurde im Rahmen der neugegründeten Kunstbiennale auch eine Sektion Architektur eingerichtet, die man erst später zu einer eigenständigen Veranstaltung machte. Auch die 2. Biennale beinhaltete Arbeiten von Mies, und auf ihrer fünften Ausrich-

tung im Jahr 1959 widmete ihm die Biennale-Leitung bereits eine Sonder-schau. Diese Beteiligungen zeigen, dass die amerikanische Regierung für die Repräsentation der USA in São Paulo einen Architekten unter Vertrag nahm, der auch im Gastland ein hohes Ansehen genoss.

Insofern ist es besonders bedauerlich, dass das Projekt 1962 von den USA aus finanziellen Gründen abge-sagt wurde. Mit Sicherheit wäre der Bau, der für den Abschnitt zwischen den Straßen Itapeva und Rio Claro auf der Avenida Paulista geplant gewesen war, eine bedeutende Sehenswürdigkeit in São Paulo geworden. Ähnlich wie die Crown Hall hätte man das Generalkonsulat über breitangelegte, terrassenförmige Treppen betreten. Mies van der Rohes bevorzugte Materialien Stahl und Glas sollten das nur drei Stockwerke umfassende Gebäude von 30 x 60 Metern Grundfläche bestimmen und in seiner kastenartigen Erscheinung Mies' Bauten der frühen sechziger Jahre gleichen.

Als deutsche Beiträge wurden Projekte im Bereich „Architektur für Kultureinrichtungen“ vorgestellt: das Lothar-Günther-Buchheim-Museum vom Büro Behnisch & Partner oder das Kunstmuseum Wolfsburg vom Büro Schweger & Partner. Auch der neue Reichstag mit dem Umbau von Sir Norman Foster wurde bei der Biennale gewürdigt.

Weitere Infos über die Biennale können Sie unter folgender Adresse im Internet abrufen: www.uol.com.br/4bia ■

